

KONZEPTION FÜR DEN AUSBILDUNGSGANG:

Trainerin / Trainer C Wettkampf- und Leistungssport



Sportart: Prellball

Inhalt:

- 1 Präambel**
- 2 Handlungsfelder**
- 3 Ziele der Ausbildung**
- 4 Didaktisch-methodische Grundsätze**
- 5 Aspekte zur Erarbeitung der Ausbildungsinhalte**
- 6 Ausschreibungstext**
- 7 Literaturliste**
- 8 Exemplarischer Lehrgangsplan**
- 9 Kooperationsmodell**
- 10 Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung**
- 11 Qualifikation der Lehrkräfte**
- 12 Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung im Prellball**
 - 12.1 Koordinierung von Planungsprozessen**
 - 12.2 Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen**
 - 12.3 Lernerfolgskontrollen (Prüfungen)**
 - 12.4 Qualifizierung von Lehrkräften / Handlungskompetenz**
 - 12.5 Evaluierung von Lehr- und Lernveranstaltungen**

In der Ausbildungsordnung des DTB werden auf der Basis der Rahmenrichtlinien des DOSB die Grundsätze und Forderungen für die Durchführung von Aus- und Fortbildungen, die für alle Fachbereiche verpflichtend sind, aufgeführt.

1 Präambel

In seinem Leitbild formuliert der Deutsche Turner-Bund „Turnen, Gymnastik und Sport im Verein haben in der heutigen Zeit eine große gesellschaftliche und soziale Bedeutung. Mit ihren Angeboten leisten sie einen herausragenden Beitrag zur Gesundheitsprävention. Sie schaffen darüber hinaus Gemeinschaft, fördern Persönlichkeitsentwicklung, Partnerschaft und Gleichstellung sowie demokratische Kultur.“

Der Turn- und Sportverein als Ort bürgerschaftlichen Engagements knüpft in seinen gewachsenen demokratischen Strukturen ein Netzwerk zwischen den Generationen und den unterschiedlichen sozialen Gruppen und Kulturen. Mit seinen zahlreichen ehrenamtlichen, neben- und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfügt der DTB über ein soziales System und die erforderliche Infrastruktur sowie ein flächendeckendes, fachlich kompetentes und vielfältiges Angebot, um sich auf gesellschaftliche Entwicklungen einzustellen.

Mit seinem Leitgedanken „Sport für alle“ verfolgt der organisierte Sport, und somit auch der Deutsche Turner-Bund, ein gesellschaftlich bedeutsames Ziel und trägt damit zugleich zu seiner eigenen Zukunftssicherung bei. Er enthält die Verpflichtung, gesellschaftliche Bedingungen so mitzugestalten, dass sie allen gesellschaftlichen Gruppen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung, sexueller Orientierung – in Turn- und Sportvereinen ein selbstverständliches Miteinander ermöglichen.

Ziel ist, den vielfältigen Bedürfnissen und Interessenlagen der Sportlerinnen und Sportler durch geeignete Maßnahmen zu entsprechen. Der organisierte Sport bedarf dafür einer Organisationskultur, die jedes Mitglied ermutigt, die eigene Individualität zu leben und die Verschiedenheit anderer als Vorteil zu erkennen. Hieraus erwächst dann die Verpflichtung jedes Einzelnen, zusätzliche Möglichkeiten einer aktiven, gleichberechtigten Teilhabe zu schaffen.

2 Handlungsfelder

Die Tätigkeit der Trainerin / des Trainers C Prellball umfasst die Hinführung zum freizeit- und wettkampforientierten Training im Prellball. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Grundlagentrainings für Anfängerinnen, Anfänger und Fortgeschrittene.

Die Trainerinnen und Trainer C sollen mit Hilfe der Ausbildung dazu qualifiziert werden, im Verein Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Anfängerbereich mit unterschiedlichen Methoden und altersgerecht an den Prellballsport heranzuführen. Weiterhin sollen die angehenden Trainerinnen und Trainer technische und taktische Spielvarianten für Fortgeschrittene vermitteln können, die sowohl für das Breitensportlich als auch leistungssportlich orientierte Prellballspiel grundlegende Bedeutung haben. Mit Abschluss der Ausbildung sollen die Trainerinnen und Trainer in der Lage sein, ein qualifiziertes freizeit- und wettkampforientiertes Sportangebot im Verein eigenverantwortlich und selbständig zu planen und durchführen zu können. Zielgruppe dieses Vereinsangebotes sind Kinder und Jugendliche, wie auch erwachsene Turnspieler/innen.

3 Ziele der Ausbildung

Die Trainerinnen und Trainer C Leistungssport Prellball sollen ein umfassendes Verständnis des Wettkampf - und Breitensportangebotes Prellball entwickeln. Sie sollen die zur Durchführung eines solchen Vereinsangebotes notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben.

Aufbauend auf den bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen wird durch die aufgeführten Lernziele eine Weiterentwicklung der folgenden Kompetenzen angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Die Trainerin / der Trainer

- kann Gruppen führen, gruppenspezifische Prozesse wahrnehmen und angemessen reagieren,
- kennt und berücksichtigt die Grundregeln der Kommunikation,
- kennt und berücksichtigt entwicklungsangemessene Besonderheiten speziell bei Kindern / Jugendlichen,
- kennt und berücksichtigt geschlechtsspezifische Bewegungs- und Sportinteressen,
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung von Kindern / Jugendlichen bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DTB,
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer.

Fachkompetenz

Die Trainerin / der Trainer

- die Inhalte des Sports Prellball kennen, analysieren und begründen können,
- kennt die Wettkampfsportart Prellball und die organisatorischen Voraussetzungen,
- setzt die jeweilige Rahmenkonzeption für das Grundlagentraining sowie die entsprechenden Rahmentrainingspläne um,
- kann leistungsorientiertes Training sowie sportartspezifische Wettkämpfe planen, organisieren, zielgruppengerecht variieren sowie auswerten können und die Sportler/innen dabei innerhalb ihrer Trainingsgruppen anleiten, vorbereiten und betreuen,
- kennt die Trainingsgrundlagen (Technik, Taktik, Entwicklung der motorischen Grundeigenschaften) und deren Berücksichtigung in der Trainingsgestaltung und wettkampfgemäßen Anwendung,
- verfügt über Wissen in Hinblick auf Umwelt und Naturschutz,
- besitzt Grundkenntnisse über aktuelle Regeln, Wettkampfbestimmungen und den Einsatz von Sportgeräten und technischen Hilfsmitteln,
- kennt die Grundlagen einer verantwortungsvollen Tätigkeit als Kampfrichter bei Veranstaltungen,
- schafft für die Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Sportangebot.

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Die Trainerin / der Trainer

- verfügt über pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten,
- verfügt über das Basisrüstzeug von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Grundlagentraining,

- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt,
- beherrscht die Grundprinzipien für zielorientiertes und systematisches Lernen im Sport.

4 Didaktisch-methodische Grundsätze

In der Ausbildung zur Trainerin / zum Trainer C im Prellball sollen die nachfolgenden didaktisch-methodischen Grundsätze besonders berücksichtigt werden:

Orientierung an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt mit ihnen gemeinsam im Rahmen der konzeptionellen Vorgaben. Dazu sind Reflexionsprozesse notwendig, für die bei der Vorbereitung der Lehrgangsgestaltung genügend Zeit einzuplanen ist. Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/Methoden der Ausbildung haben grundsätzlich transparent zu sein.

Zielgruppenorientierung

Im Fokus aller zu behandelnden Themen stehen einerseits die Lebens- und Bewegungswelt der zu betreuenden Zielgruppe und andererseits die speziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit im jeweiligen Verein. Ein enger Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen.

Handlungsorientierung

Erlebnisse in Bildungsprozessen können durch gezielte Reflexionen zu individuellen Erfahrungen werden, die die Teilnehmenden später in die Gestaltung ihrer eigenen Praxis einfließen lassen können. Am schnellsten und nachhaltigsten wird dabei durch Selbsttätigkeit gelernt („learning by doing“). Es gilt also, im Rahmen der Ausbildung regelmäßig Situationen zu schaffen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer möglichst viel selbst gestalten und ausprobieren können. Dies bezieht sich sowohl auf die Arbeitsweisen im Lehrgang (z. B. Kleingruppenarbeit, Unterrichtsversuche, selbstständige Ausarbeitung von Themen/ „selbst organisierte Lerneinheiten“) als auch auf das Ausprobieren und Umsetzen des Gelernten im Verein (z. B. durch „Hausaufgaben“, Erprobungsaufträge, Vereinslehrproben und -projekte).

Methodenvielfalt

Die Vermittlungsprozesse sind so zu gestalten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Qualifizierungsmaßnahme verschiedene Methoden und deren Bedeutung für den Lernprozess erfahren, kennen und umsetzen lernen.

Umgang mit Verschiedenheit

Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen z. B. in Bezug auf Geschlecht, Leistungsfähigkeit, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, religiöse Überzeugung, Behinderung, sexuelle Orientierung etc. mit ein. Das Leitungsteam hat erforderliche Rahmenbedingungen und ein Klima der Akzeptanz zu schaffen, in dem Verschiedenheit als Bereicherung empfunden wird.

Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt erlebnis-/erfahrungsorientiert und ganzheitlich. Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisweisen angesprochen, was gewährleistet, dass Lernen nicht nur über den Kopf geschieht. Die Wahl unterschiedlicher Methoden, die jeweils verschiedene Sinneskanäle ansprechen (z. B. visuelle, akustische, taktile), soll den unterschiedlichen Lerntypen und ihrer primären Art, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, gerecht werden. Qualifizierungsangebote im Sport zeichnen sich durch einen gezielten Wechsel von Theorie- und Praxiseinheiten sowie einen flexiblen Umgang mit Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe aus.

Prozessorientierung

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnis- und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, z. B. Gruppenarbeiten, elementarer Bestandteil sein, um den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen zu begünstigen. Eine Orientierung am Lerntempo und Interessen sowie Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer macht eine relativ offene, prozesshafte Lehrgangsplanung erforderlich. Der Lehrgangsverlauf entwickelt sich dann aus dem Zusammenwirken von Lehrgangsgruppe und Lehrteam im Rahmen der Ausbildungskonzeption mit ihren vorgegebenen Zielen und Inhalten.

Teamprinzip

Prozessorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, das die gesamte Ausbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet und die Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche, Lehrproben oder Vereinsprojekte berät und betreut.

5 Aspekte zur Erarbeitung der Ausbildungsinhalte

Personenbezogener Bereich – der/ die Trainer/in im Prellball 15 LE

Ethische Ansprüche im Sport 1 LE

Aufgaben des Trainers, Wahrnehmung und Reflektion des eigenen Verhaltens 2 LE

- Führungsstile aufzeigen
- Auftreten der Trainerin / des Trainers vor der Mannschaft (Persönlichkeit, Autorität)
- Vorbildfunktion der Trainerin / des Trainers
- Form, Ziele und Durchführung des Einzelgesprächs
- Auswirkungen zwischenmenschlicher Beziehungen innerhalb einer Mannschaft
- Gruppendynamik, Mannschaftsgeist
- Eigenmotivation der Spieler/innen fördern

Aufgaben des Trainers am Spieltag oder zu einem Turnier 2 LE

- Einstellung der Mannschaft vor einem Spieltag oder einem Turnier (Motivation, Aufgaben zuordnen)
- Wichtige Details im Vorfeld des Spieles noch mal ansprechen
- Spielbeobachtung
- Fehler und Unzulänglichkeiten ansprechen (eventuelle Neuordnung der Aufgaben)
- Spielanalyse
- Zwischen den Spielen auf Regeneration achten

Soziales Verhalten und soziale Kompetenz 1 LE

Basiswissen zu den Aufgaben von Trainerinnen und Trainern speziell in Nachwuchssportgruppen 2 LE

Sicherheit im Umgang und in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen 2 LE

Führung von Gruppen, Sensibilität für und angemessenes Umgehen mit gruppendynamischen Prozessen 2 LE

- Einsteigerproblematik und mögliche Konsequenzen für das Trainerhandeln
- Was soll und will die Mannschaft erreichen (Freizeit oder Wettkampf)
- Persönlichkeitsentwicklung der Spieler/innen
- Wege aufzeigen, um Mannschaft zur Höchstleistung (Wettkampfsport) oder für den Breitensport zu führen
- Den Spieler/innen bei ihrer sportlichen Entwicklung mit Kompetenz zur Seite zu stehen

Mannschaftsbesprechung 1 LE

- Ruhige Umgebung, unterstützendes und motivierendes Gespräch (Fehler ansprechen und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen)
- Im Training Fehler analysieren und konsequent an deren Beseitigung arbeiten, am Spieltag unterstützend wirken (an die eigenen Stärken erinnern)
- Einzelgespräche führen (u.a. bei Integrationsproblemen einzelner Spieler/innen in die Mannschaft), Mannschafts- oder Gruppengespräche für taktische oder spielbeeinflussende Maßnahmen

Zusammenarbeit mit dem/der Spielführer/in **2 LE**

- Die Auswahl der Spielführerin / des Spielführers sollte nach dem Führungs- und Vertrauenspotenzial geschehen.
- Es nützt keiner Mannschaft ein technisch perfekter Spieler etwas, wenn er nicht in der Lage ist, seine Mitspieler im entscheidenden Moment zu Höchstleistungen anzuspornen. Die Aufgabe des Spielführers liegt in erster Linie in der Umsetzung selbst gestellter Ziele über die Motivation.
- Es liegt im Ermessen der Trainerin / des Trainers, ob ein/e Spielführer/in gewählt oder durch die Trainerin / den Trainer bestimmt wird.
- Für ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Trainer/in und Spielführer/in sind beide Seiten verantwortlich (alle Probleme sollten offen von beiden Seiten angesprochen werden)

Bewegungs- und sportartbezogener Bereich **97 LE****Aufbau und Funktion des menschlichen Körpers** **8 LE**

- Aufbau und Funktion des Bewegungsapparates
- Formen der Energiebereitstellung / Ernährungsgrundlagen

Grundlagen des Trainings **8 LE**

- Biologische Gesetzmäßigkeiten und ihr Stellenwert für das Prellballtraining
- Ausgewählte Trainingsprinzipien
- Sicherheit im Trainingsbetrieb
- Sofortmaßnahmen bei typischen Sportverletzungen

Planung, Gestaltung und Reflexion von Übungsstunden **8 LE**

- Ziele der Trainings- bzw. Übungsstunde (Spielfähigkeit, Spaß usw.)
- Methodische Maßnahmen (Spielformen, Übungsformen, Spielreihen, Übungsreihen, Bewegungsaufgabe, usw.) und ihre Anwendungsmöglichkeiten im Training
- Planung und Aufbau von Trainingsstunden / Trainingseinheiten
- Durchführung und Auswertung von Trainings- bzw. Übungsstunden
- Aufwärmen und Abwärmen

Zur Schiedsrichterausbildung **8 LE**

- Die Schiedsrichterausbildung im Spielbetrieb
- Regelkunde an ausgewählten Beispielen (Spielregeln Prellball des DTB)
- Trainer - und Schiedsrichterverhalten bei strittigen Entscheidungen
- Einführung in die Ordnung des Fachbereiches Spiele (OFS)

Technikvermittlung und Techniktraining **6 LE**

- Prinzipien der Technikvermittlung und des Techniktrainings
- Erreichen eines Grundniveaus und eine dem Spielerpotenzial entsprechende Steigerung ermöglichen
- Innerhalb dieser Trainingsphasen eine permanente Fehlerkorrektur einbringen

Techniken im Prellball

9 LE

- **Die Ballannahme**
 - Stellung und Bewegung zum Ball, korrekte Fauststellung und Armbewegung, Grundübung zur Ballannahme z.B. leichte Angaben stoppen lassen (Ping Pong - Prinzip)
 - Im Spiel eins gegen eins
- **Die Ballzustellung**
 - Stellung zum gestoppten Ball und richtige Bewegung zum Mitspieler
 - Kombinierte Übungen (Stoppen und Stellen im Spiel eins gegen eins)
 - Spielform auf zwei gegen zwei steigern
- **Der Angriffsschlag (Unterarmschlag)**
 - Erkennen der Spielsituation und entsprechende Bewegung zum gestellten Ball und zum Gegner
 - Ball stellen und direkt schlagen lassen (erst im Spiel zwei gegen zwei), nach gefestigtem Schlag auch im Spiel drei gegen drei
 - Das Spiel in der Form drei gegen drei festigen und auf vier gegen vier steigern
- **Die Angabe**
 - Richtige Stellung zum Ball, korrekte Ausführung des Unterarmschlags
 - Vom entsprechendem Angaberaum üben lassen
 - Spielform vier gegen vier
- **Der Konterschlag**
 - Richtige Stellung zum Ball und Gegner (flach und schnell oder den Gegner überspielend)
 - Übungen entsprechend der Spielsituationen im Training
 - Möglichkeiten der Verteidigung

Taktik und Taktikvermittlung

24 LE

Spieltaktiken

- **Mannschaftstaktische Elemente**
 - Kurzpassspiel (nach Ballannahme direkter Angriffsschlag)
 - Konter (direkter kontrollierter Rückschlag)
 - Blocken (direkter unkontrollierter Rückschlag)
- **Mannschaftstaktische Spielsysteme**
 - Verteidigungsspiel: sicher alle Angriffsversuche des Gegners wirkungslos zu machen (setzt ein gutes Stellungsverhalten der Mannschaft voraus)
 - Angriffsspiel: das eigene Spiel zu forcieren und den Gegner kaum oder keine Möglichkeit zu geben, ein eigenes Spiel aufzubauen (unterschiedliche Raumaufteilungsmöglichkeiten im Spielfeld umsetzen)
 - Powerplay: durch gutes technisches Spiel eventuelle Schwächen des Gegners ausnutzen, z.B. Unterzahl, Stellungsfehler u.s.w. (Voraussetzung für diese Spielvariante ist die Möglichkeit der Mannschaft, an und von jeder Position zu stoppen und zu schlagen)
 - Eine Grundvoraussetzung für die genannten taktischen Spielvarianten ist die Fähigkeit aller Spieler/innen, alle Positionen innerhalb der Mannschaft ausfüllen zu können.

Überfachliche Angebote und ihre Bedeutung für eine Prellballabteilung	26 LE
a) für Kinder und Jugendliche (Nachwuchsförderung)	12 LE
b) für Erwachsene	14 LE

a) Training für Kinder und Jugendliche im Prellball (Nachwuchsförderung)

- **Die sportmotorische und sportpsychologische Entwicklung:**

- Merkmale der Entwicklungsabschnitte
- Sozial- und Mannschaftsverhalten
- Allgemeine motorische und konditionelle Grundlagen (z.B. Koordination)

- **Besonderheiten beim Kindertraining**

- Wie gewinne ich Nachwuchs für das Prellballtraining?
- Elternarbeit
- Pädagogische und soziale Qualitäten des Trainers/der Trainerin:
- Spezielle soziale Kompetenz, Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Motivation, Vertrauensverhältnis
- Kindertraining planen, durchführen, auswerten
- Berücksichtigung der Geschlechter bei der Planung von Belastungen

b) Jugend- und Erwachsenentraining im Prellball

- **Die sportmotorische und sportpsychologische Entwicklung**

- Merkmale der Entwicklungsabschnitte
- Unterschiede zwischen Jugend- und Erwachsenentraining im Prellball
- Jugendtraining planen, durchführen und auswerten
- Erwachsenentraining planen, durchführen und auswerten
- Auswirkung der Leistungsmotivation auf die Gestaltung von Training und Wettkampf

Vereins- und verbandsbezogener Bereich **8 LE**

Die Organisationsstruktur des DOSB unter besonderer Berücksichtigung des DTB, des Fachgebietes Prellball und eines Sportvereins/Turnvereins	1 LE
--	-------------

Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Vereinssport, geschichtliche Entwicklung und gesellschaftspolitische Bedeutung der Turnbewegung	1 LE
--	-------------

Zur Weiterentwicklung des Prellballspieles	2 LE
---	-------------

- Die Bedeutung der Geschichte des Turnens und des Prellballspieles für die weitere Entwicklung
- Möglichkeiten und Grenzen des Prellballspieles in unserer heutigen Gesellschaft
- Die langfristige Gewinnung von Mitgliedern und Mitarbeiter/innen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Prellball als Freizeitsport

Aufsichts-, Haft- und Sorgfaltspflicht, vereinsrechtliche Grundlagen	1 LE
---	-------------

Förderkonzeptionen von Landessportbünden und Landesfachverbänden im Leistungssport **1 LE**

Sportstrukturen, Mitbestimmung und Mitarbeit; Qualifizierungsmöglichkeiten in den Sportorganisationen **1 LE**

Antidopingrichtlinien; Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer **1 LE**

6 Ausschreibungstext

Die Ausbildung zum C-Trainer/in Prellball Wettkampfsport vermittelt ein umfassendes Verständnis der Sportart Prellball. Der Gesamtumfang beträgt 120 LE.

Im Rahmen der Ausbildung erfolgt eine enge Verzahnung fachübergreifender und sportartspezifischer Inhalte sowie zwischen Theorie und Praxis. Im Mittelpunkt der fachlichen Ausbildung stehen die Hinführung sowie die Verbesserung der technischen und taktischen Grundelemente des Prellballs mittels vielfältiger Möglichkeiten. Der Teilnehmer soll befähigt werden, für verschiedene Zielgruppen im Wettkampf- und Freizeitsport entsprechende Methoden kennen und anwenden zu lernen. Es werden begleitende Themen des Prellballtrainings und des Trainers diskutiert und reflektiert. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf einem Gedanken- und Ideenaustausch der Teilnehmer gelegt.

7 Literaturliste

Bendick, D./Brauns, H./Braxmeier, W./Lindner, A./Nachtigall, M./Schäfer, R.:
Prellball Aktuell - Lehrbuch für Schule und Verein. Druckerei Bernecker Melsungen.
Frankfurt Dezember, 1993.

DTB (Hrsg.): Grundlagenbuch Ausbildung 1. Lizenzstufe. Frankfurter SocietätsDruck.
Frankfurt am Main, 2005.

DTB (Hrsg.): DTB-Muskelkatalog. Frankfurt am Main, 2006.

8 Exemplarischer Lehrgangsplan

Ein exemplarischer Lehrgangsplan ist als Anlage angefügt.

9 Kooperationsmodell

Bei allen Ausbildungen auf der 1. Lizenzstufe ist es möglich, die übergreifenden Basisinhalte in einem Umfang von mindestens 30 LE als Einstiegsmodul in die Gesamtausbildung zu nutzen und eigenständig anzubieten.

Der DTB als Spitzenverband ist Träger der Trainerin / Trainer-Ausbildungen aller Stufen für seine Sportarten und somit entscheidet er bzw. seine Landesturnverbände in eigener Zuständigkeit über Kooperationsformen und Aufgabendelegationen.

Dabei können z. B. Kooperationen zwischen den Landesturnverbänden und den Landessportbünden hinsichtlich der oben skizzierten Basisqualifizierung geschlossen werden.

10 Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung

Zulassung zur Ausbildung

1. Lizenzstufe

Voraussetzung für die Zulassung zum Ausbildungsgang Trainerin / Trainer C im Prellball sind

- Vollendung des 16. Lebensjahres,
- Anmeldung zur Ausbildung durch einen, dem DTB angeschlossenen, Verein
- Nachweis einer abgeschlossenen 16-stündigen Erste Hilfe-Ausbildung vor Abschluss der Lizenzausbildung (darf nicht älter als zwei Jahre sein).

Lernerfolgskontrolle / Befähigungsnachweis

Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen / Befähigungsnachweise ist Grundlage für die Lizenzerteilung. Die Lernerfolgskontrollen sind zu dokumentieren. Die bestandenen Lernerfolgskontrollen sind der Nachweis dafür, mit der im Ausbildungsgang erworbenen Qualifikation im entsprechenden Einsatzgebiet tätig werden zu dürfen. Die für eine Lernerfolgskontrolle erforderliche Zeit ist im formalen Ausbildungsumfang enthalten.

Grundsätze:

- Eine Lernerfolgskontrolle darf nur solche Inhalte umfassen, die auch in der Ausbildung vermittelt wurden
- Eine Lernerfolgskontrolle findet punktuell, im Rahmen des Unterrichts oder prozessbegleitend statt, z. B. am Ende von Ausbildungsblöcken
- Die Kriterien für das Bestehen der Lernerfolgskontrolle / Erlangen der Lizenz sind zu Beginn der Ausbildung offen zu legen
- Elemente der Lernerfolgskontrolle werden im Lehrgang vorgestellt und erprobt

Ziele der Lernerfolgskontrolle:

- Nachweis des Erreichens der Lernziele
- Aufzeigen von Wissenslücken
- Feedback für die Lernenden
- Nachweis der Befähigung zur Übernahme des Aufgabengebiets
- Feedback für die Ausbilderinnen und Ausbilder

Formen der Lernerfolgskontrollen

Zur Bewertung von Lernerfolgskontrollen sollten folgende Kriterien herangezogen werden:

- aktive Mitarbeit während der gesamten Ausbildung
- Nachweis der praktischen Demonstrationsfähigkeit
- Darstellung von Gruppenarbeitsergebnissen in Theorie und Praxis
- Übernahme von Sportpraxisanteilen aus Spezialgebieten einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um die Ausbildungsinhalte zu ergänzen
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Übungsstunde (auch als Gruppenarbeit möglich, sofern der individuelle Anteil ersichtlich ist)
- Hospitationen in Vereinsgruppen mit Beobachtungsprotokoll für die anschließende Gruppenarbeit (Auswertungsgespräch über beobachtete Aspekte der Unterrichtsgestaltung und -inhalte)

Für den Lizenzerwerb muss mindestens eine praxisorientierte Lernerfolgskontrolle absolviert werden, in der die Lehrbefähigung nachgewiesen wird.

Ergebnis der Lernerfolgskontrolle

Die Lernerfolgskontrolle wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ gewertet.

Lizenzordnung

Lizenzierung

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungsganges erhalten die entsprechende Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes, ausgestellt von dem durch den DTB beauftragten Landesturnverband.

Die Lizenz der 1. Stufe wird frühestens nach Vollendung des 16. Lebensjahres erteilt.

Die Ausbildungsträger erfassen alle Inhaberinnen und Inhaber von DOSB-Lizenzen mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Lizenznummer. Jährlich einmal melden die Ausbildungsträger dem DTB und dieser dem DOSB die Zahl neu erteilter und im Verbandsbereich gültiger Lizenzen.

Anerkennung anderer Ausbildungsabschlüsse

Die Ausbildungsträger können in eigener Zuständigkeit darüber entscheiden, ob sie Ausbildungen anderer Ausbildungsträger oder Teile derselben anerkennen.

Die Aus-, Fort- und Weiterbildungen der einzelnen Ausbildungsträger im DTB werden gegenseitig anerkannt.

Bei Sportlerinnen und Sportlern (z.B. Kaderathletinnen und -athleten) erfolgt, aufgrund ausschließlich praktischer Ausübung ihrer Sportart, keine Lizenzvergabe.

Eine Empfehlung für die Vergabe von Lizenzen an Personen, die sich im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung im Bereich des Sports qualifiziert haben, erfolgt jährlich auf Bundesebene (Tagung der Lehrreferentinnen und Lehrreferenten).

Die Lizenz muss bei dem zuständigen Landesturnverband beantragt und entsprechend den dort geltenden Vergaberegeln erworben werden.

Teile der Ausbildung können als Fernstudium / Heimstudium (z. B. E-Learning) im Umfang von 30 LE für die Ausbildungsgänge der 1. Lizenzstufe anerkannt werden.

Fortbildung zur Lizenzverlängerung

Die Regelung bzgl. der Fortbildungsmaßnahmen wird bei jeder Ausbildung explizit erwähnt.

Es gilt der Grundsatz: Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer für eine Lizenzstufe werden die darunter liegenden Lizenzstufen für den jeweiligen Zeitraum ihrer Gültigkeitsdauer mit verlängert.

Verlängerungen ungültig gewordener Lizenzen

Bei Überschreiten der Gültigkeitsdauer von Lizenzen wird wie folgt verfahren:

- Erfolgt die Fortbildung im Umfang von 15 LE im 1. Jahr nach dem Lizenzablauf, wird die Verlängerung vom Zeitpunkt des regulären Ablaufs gerechnet.
- Erfolgt die Fortbildung im zweiten Jahr nach dem Lizenzablauf, sind zwei Fortbildungsveranstaltungen (30 LE) notwendig. Lizenzverlängerung auch hier ab Zeit des Ablaufes.
- Überschreiten der Gültigkeitsdauer ab 3 Jahre: Hier ist durch den jeweiligen Ausbildungsträger zu prüfen, ob eine Wiederholung der gesamten Prüfung oder eine „Wiedereinsteigerinnen / Wiedereinsteiger-Ausbildung“, die 45 LE umfasst, absolviert werden muss.

Lizenzentzug

Die vom DTB beauftragten Ausbildungsträger haben das Recht, Lizenzen zu entziehen, wenn die LizenzinhaberIn/der LizenzinhaberIn schwerwiegend gegen die Satzung des Verbandes verstößt.

11 Qualifikation der Lehrkräfte

Die Referentinnen und Referenten sollten über eine berufliche Ausbildung im Bereich des Sports verfügen. Darüber hinaus ist es von großem Nutzen, wenn sie selbst im Verein tätig sind und zumindest eine Prellball-Gruppe leiten.

Qualifizierten Laien (Vereinspraktiker ohne sportfachliche Berufsausbildung) sollten in enger Abstimmung mit der Lehrgangsleitung die Durchführung von Praxis-Einheiten erlaubt werden.

Die eingesetzten Lehrkräfte sollten im Besitz eines gültigen DTB-Ausbilder-Diploms / DOSB-Ausbilder-Zertifikats sein.

Die Lehrgangsleitung muss mit der Erstellung des Lehrgangsplanes die zu lehrenden Inhalte mit den Referentinnen und Referenten abstimmen, so dass jede/r Bezüge zu anderen Unterrichtseinheiten herstellen kann, um somit eine größere Transparenz des Lern- und Anwendungsstoffes zu erreichen.

12 Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung im Prellball

Auf der Basis des ‚Leitfaden zur Qualitätsentwicklung im Aus-, Fort- und Weiterbildungssystem des Deutschen Turner-Bundes‘ werden in der Trainerin / Trainer C Ausbildung Prellball vor allem die Aspekte der Prozessqualität berücksichtigt:

Die Prozessqualität beinhaltet auf der Basis der Programmentwicklung den Umsetzungsprozess der Inhalte in Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen auf allen Ebenen der Verbandsarbeit. Im Mittelpunkt stehen dabei die Koordinierung von Planungsprozessen, didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen und die Qualifizierung von Lehrkräften.

12.1 Koordinierung von Planungsprozessen

Speziell für das Erstellen von Lehrgangsplänen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung auf der Bundes-, Landes- und Gau(Kreis)ebene (vertikale Verbandsgliederung) sowie der Bereichsvorstände und Fachgebiete (horizontale Verbandsgliederung) sind koordinierte Vorgehensweisen und inhaltliche Strukturvorgaben von besonderer Bedeutung. Dies beinhaltet z.B. die genaue Terminabstimmung einiger Landesturnverbände bei gemeinsamen Ausbildungen oder aber die Absprachen zwischen den Landesturnverbänden und ihren Turngauen, welche Fortbildungsthemen zur Lizenzverlängerung angeboten werden.

Standardisierte Arbeitsabläufe und –hilfen

Dazu gehören u.a. eine einheitliche Terminologie, einheitliche Ausschreibungstexte, gemeinsame Schwerpunktsetzungen in der fachlichen Arbeit und gemeinsame Lehrgänge mehrerer Länder, Gaue oder Kreise.

12.2 Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen

Wesentliches Qualitätsmerkmal in der Ausbildung Trainerin / Trainer C Prellball ist die konsequente Berücksichtigung der oben in der Konzeption aufgeführten didaktisch-methodischen Grundsätzen

- Orientierung an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Zielgruppenorientierung
- Handlungsorientierung
- Methodenvielfalt
- Umgang mit Verschiedenheit
- Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit
- Prozessorientierung
- Teamprinzip

Um das oben formulierte Lernverständnis in den Ausbildungsmaßnahmen effektiv berücksichtigen zu können, haben die o.g. Gestaltungsprinzipien Vorrang vor der Stofffülle! Fort- und Weiterbildungen sollen vor allem unter diesem Aspekt immer mit den Ausbildungen im Gesamtzusammenhang geplant werden.

12.3 Lernerfolgskontrollen (Prüfungen)

Es ist wichtig, dass Lernerfolgskontrollen unmittelbar an den Lernprozess anschließend, also prozessbegleitend stattfinden sollten, damit Wissenslücken ausgeglichen werden können. Die abschließende Überprüfung des Lernerfolges bleibt zudem erhalten.

12.4 Qualifizierung von Lehrkräften / Handlungskompetenz

Die Qualifizierung von Lehrkräften für die verbandliche Aus-, Fort- und Weiterbildung ist eine wichtige Aufgabe zur Qualitätssicherung. Dafür sind Schlüsselqualifikationen notwendig, die es ermöglichen, als kompetent handelnde Personen die Qualifizierungsangebote zu planen, zu gestalten, durchzuführen und auszuwerten:

- Die **persönliche und sozial - kommunikative Kompetenz** umfasst ein Bündel von Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, die im Umgang mit anderen Menschen/Gruppen, pädagogischen Situationen und bei der Lösung von Konflikten zum Tragen kommen.
- Die **fachliche Kompetenz** beschreibt das (sportfachliche-) Wissen und Können, das zur inhaltlich qualifizierten Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten notwendig ist.
- Die **Methoden- und Vermittlungskompetenz** beschreibt Kenntnisse und Fähigkeiten über Methoden und Verfahren zur Umsetzung, d.h. zur Vermittlung von Inhalten und zur Planung, Durchführung und Auswertung von Vereins-/Verbandsangeboten.

Unter diesen Aspekten bietet der Deutsche Turner-Bund Maßnahmen zum Erwerb eines Ausbilder-Diploms an. Die Qualifizierungsmaßnahmen für die Lehrkräfte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung im DTB und seinen Untergliederungen beinhalten als wesentlichen Bestandteil die didaktisch-methodischen Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen und den Erwerb von Handlungskompetenz.

12.5 Evaluierung von Lehr- und Lernveranstaltungen

Schwerpunkt der Evaluierung ist die Rückkoppelung zu den Ausbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie Ausbilderinnen und Ausbildern im Hinblick auf ihre Eindrücke der Ausbildung.

Wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei die Berücksichtigung

- der unter 12.2 aufgeführten didaktisch-methodischen Grundsätze und 12.3 genannten Aspekte zu den Lernerfolgskontrollen,
- die Lehr- und Arbeitsmaterialien unter dem Aspekt der Abgestimmtheit von Teilnehmer- und Referentenpapieren,
- so wie die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit der Ausbildungsteilnehmer und -teilnehmerinnen mit den Arbeitsmaterialien,
- ebenso zu beachten ist die Beurteilung der Rahmenbedingungen wie Unterkunft, Verpflegung, Organisation, Kosten u.a.

Qualitätsbeauftragte gem. Kapitel VI. / Abschnitt 1.2. „Qualitätsstandards für die Umsetzung“
sowie Ansprechpartnerin für Rückfragen

Name: Haack

Vorname: Christina

Anschrift: Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt

Tel.: 069/67801141

E-Mail: christina.haack@dtb-online.de

Anlage zu 8

Exemplarischer Lehrgangsplan:

1. WE

Beginn Freitag 9.00 Uhr:

9.00 Uhr bis 10.30 Uhr 2 LE
Aufgaben des Trainers, Wahrnehmung und Reflektion des eigenen Verhaltens

10.45 Uhr bis 12.15 Uhr 2 LE
Aufgaben des Trainers am Spieltag oder zu einem Turnier

12.15 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagspause

13.00 Uhr bis 14.45 Uhr 2 LE
Basiswissen zu den Aufgaben von Trainerinnen und Trainern speziell in
Nachwuchssportgruppen.

15.00 Uhr bis 16.30 Uhr 2 LE
Sicherheit im Umgang und in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen.

16.45 Uhr bis 18.15 Uhr 2 LE
Führung von Gruppen, Sensibilität für und angemessenes Umgehen mit gruppendynamischen
Prozessen

Beginn Samstag 8.00 Uhr

8.00 Uhr bis 9.30 Uhr 2 LE
Zusammenarbeit mit dem/der Spielführer/in

9.45 Uhr bis 11.15 Uhr 2 LE
Mannschaftsbesprechung
Soziales Verhalten und soziale Kompetenz.

11.30 Uhr bis 13.00 Uhr 2 LE
Aufbau und Funktion des menschlichen Körpers

13.00 Uhr bis 13.45 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr bis 19.30 Uhr 6 LE
Aufbau und Funktion des menschlichen Körpers
30 min Pause nach Bedarf

Beginn Sonntag 8.00 Uhr

8.00 Uhr bis 11.15 Uhr 4 LE
Grundlagen des Trainings
15 min Pause

11.30 Uhr bis 13.15 Uhr 2 LE
Grundlagen des Trainings Praxis

13.15 Uhr bis 13.45 Uhr Mittagspause

13.45 Uhr bis 15.15 Uhr 2 LE
Grundlagen des Trainings Praxis

2. WE

Beginn Freitag 9.00 Uhr:

9.00 Uhr bis 12.15 Uhr 4 LE
Planung, Gestaltung und Reflexion von Übungsstunden
15 min Pause

12.15 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagspause

13.00 Uhr bis 16.30 Uhr 4 LE
Planung, Gestaltung und Reflexion von Übungsstunden
Praxis / 15 min Pause

16.45 Uhr bis 18.15 Uhr 2 LE
Zur Schiedsrichterausbildung

Beginn Samstag 8.00 Uhr

Zur Schiedsrichterausbildung

8.00 Uhr bis 13.00 Uhr 6 LE
Zur Schiedsrichterausbildung
30 min Pause

13.00 Uhr bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr bis 19.30 Uhr 6 LE
Technikvermittlung und Techniktraining
Grundlagen und Prinzipien
30 min Pause

Beginn Sonntag 8.00 Uhr

8.00 Uhr bis 11.15 Uhr 4 LE
Technikvermittlung und Techniktraining
Ballannahme , Ballzustellung, Angriffsschlag
15 min Pause

11.30 Uhr bis 13.15 Uhr 2 LE
Technikvermittlung und Techniktraining
Angabe, Konterschlag

13.15 Uhr bis 13.45 Uhr Mittagspause

13.45 Uhr bis 15.15 Uhr 2 LE
Technikvermittlung und Techniktraining
Praxis

3. WE

Beginn Freitag 9.00 Uhr:

9.00 Uhr bis 12.15 Uhr 4 LE

Technikvermittlung und Techniktraining

Praxis

15 min Pause

12.15 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagspause

13.00 Uhr bis 18.15 Uhr 6 LE

Technikvermittlung und Techniktraining

Praxis

30 min Pause

Beginn Samstag 8.00 Uhr

8.00 Uhr bis 13.00 Uhr 6 LE

Mannschaftstaktische Elemente

Mannschaftstaktische Spielsysteme

30 min Pause

13.00 Uhr bis 13.45 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr bis 19.30 Uhr 6 LE

Taktik und Taktikvermittlung

Praxis

Beginn Sonntag 8.00 Uhr

8.00 Uhr bis 13.15 Uhr 6 LE

Überfachliche Angebote und ihre Bedeutung für eine Prellballabteilung

30 min Pause

13.15 Uhr bis 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr bis 15.30 Uhr 2 LE

Überfachliche Angebote und ihre Bedeutung für eine Prellballabteilung

Praxis

4. WE

Beginn Freitag 9.00 Uhr:

9.00 Uhr bis 12.15 Uhr 4 LE

Jugend- und Erwachsenentraining im Prellball

15 min Pause

12.15 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagspause

13.00 Uhr bis 18.15 Uhr 6 LE

Jugend- und Erwachsenentraining im Prellball

Praxis

30 min Pause

Beginn Samstag 8.00 Uhr

8.00 Uhr bis 13.00 Uhr 6 LE

Besonderheiten beim Kindertraining

15 min Pause

13.00 Uhr bis 13.45 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr bis 19.30 Uhr 6 LE

Sportmotorische und Sportpsychologische Entwicklung

30 min Pause

Beginn Sonntag 8.00 Uhr

8.00 Uhr bis 9.30 Uhr 2 LE

Nachwuchsförderung

9.45 Uhr bis 11.15 Uhr 2 LE

Jugend- und Erwachsenentraining im Prellball

Zur Weiterentwicklung des Prellballspieles

11.30 Uhr bis 13.15 Uhr 2 LE

Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Vereinssport, geschichtliche Entwicklung und gesellschaftspolitische Bedeutung der Turnbewegung

Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts-, Haft- und Sorgfaltspflicht, vereinsrechtliche Grundlagen

Förderkonzeptionen von Landessportbünden und Landesfachverbänden im Leistungssport

13.15 Uhr bis 13.45 Uhr Mittagspause

13.45 Uhr bis 15.15 Uhr 2 LE

Qualifizierungsmöglichkeiten in den Sportorganisationen

Sportstrukturen, Mitbestimmung und Mitarbeit

Antidopingrichtlinien

Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

15.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Lernerfolgskontrolle